

Protokoll der 6. Sitzung

der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ am Donnerstag, dem 29. Februar 1996; Beginn 17.00 Uhr; Bonn, Bundeshaus, Neues Hochhaus, Raum 1902; Vorsitz: Abg. Rainer Eppelmann

Öffentliche Anhörung zu dem Thema

Die Kaderpolitik der SED an Schulen und Hochschulen in der DDR und ihre Folgen

Inhalt

Eröffnung

Rainer Eppelmann 9

Vortrag

Das Nomenklatorsystem – Hauptinstrument der Kaderpolitik der SED
Matthias Wagner 10

Diskussion 21

Kurzvorträge

Folgen der Kaderpolitik der SED für die Universitäten in den neuen Bundesländern im Transformationsprozeß
Cornelius Weiss 30

Umsetzung kaderpolitischer Konzeptionen in der Lehrerbildung an DDR-Hochschulen
Siegfried Kiel 36

Diskussion 45

Vortrag

Einfluß des Ministeriums für Staatssicherheit auf die Kaderpolitik an den Hochschulen und Schulen in der DDR
Matthias Braun 64

Zeitzeuge

Detlef Tietz 71

Diskussion 79

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Ich danke den Menschen, die uns einen Teil ihrer Lebenszeit heute freundlicherweise zur Verfügung stellen und uns dabei behilflich sein wollen, am Ende dieser Veranstaltung hoffentlich ein bißchen schlauer zu sein, als wir das bisher sind. Dieses Dankeschön gilt den anwesenden Vertretern der Presse. Ich danke Ihnen deswegen dafür, weil Aufarbeitung dessen, was uns beschäftigt, nur gelingen kann, wenn das hier nicht nur unter uns bleibt, sondern etwas sein wird, was möglichst viele Deutsche mitbekommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dieser öffentlichen Sitzung beginnt die Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ ihre Arbeit im Themenfeld Bildung, Wissenschaft, Kultur. Die Enquete-Kommission baut auf der Tätigkeit ihrer Vorgängerin auf, die sich mit der Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland zu beschäftigen hatte. In einer Dokumentation, die Heinrich Ebert, der jetzt 80jährige Bürgerrechtler und erste Leiter des Stasi-Außenarchivs in Erfurt, vor kurzem vorgelegt hat, lese ich die Worte, und ich zitiere:

„Wer der Vergangenheit nachträumt, wundere sich nicht, wenn er darüber die Gegenwart versäumt. Doch wer im Heute bewußt auf das Morgen leben will, kann unbeschadet das Gestern nicht übergehen. Nicht einlullen – Wachhalten ist das Gebot der Stunde.“

Präziser läßt sich, so meine ich, der Spannungspunkt nicht beschreiben, in dem ich auch die Arbeit der neuen Enquete-Kommission sehe. Wir wollen einen Beitrag zur Gestaltung der Gegenwart und Zukunft leisten. Diese Gegenwart und Zukunft verwirklicht sich für uns Deutsche im Prozeß der deutschen Einheit. Hier haben wir schon eine ganze Menge geschafft, aber manchmal kann man dabei den Eindruck gewinnen, daß für ein gelöstes Problem zwei neue noch schwierigere auftauchen. Die meisten dieser Probleme sind Folgen der SED-Diktatur. Das darf meiner Meinung nach nicht verwischt werden. Wir dürfen uns noch lange nicht aus der deutschen Teilungsgeschichte entlassen. Gerade deshalb, weil wir sehr bewußt im Heute auf das Morgen leben wollen, können wir das Gestern nicht unbeschadet übergehen. Das sind wir den Opfern der SED-Diktatur schuldig, die heute und auch morgen noch an den Lasten und Erfahrungen ihrer Vergangenheit zu tragen haben.

Im Mittelpunkt der heutigen öffentlichen Sitzung der Enquete-Kommission steht die Frage nach der Kaderpolitik der SED an Schulen und Hochschulen in der DDR und ihren Folgen. Ich danke nochmals unseren Gästen aus Schule und Hochschule, die uns in die Probleme einführen und mit uns diskutieren wollen.

Die Schulen und Hochschulen der DDR waren Zentren der ideologischen Erziehung und der Kaderpolitik der SED. Das wirkte sich bis in den Herbst des Jahres 1989 aus, als es an den Hochschulen noch weithin ruhig blieb, während sich auf den Straßen und in den Kirchen bereits immer mehr Menschen zum